

## **Dankesworte EJW-Weltdienst**

Hans-Joachim Janus

Liebe Marion,  
liebe Andrea und lieber Raphael,  
lieber Kevin,  
liebe Anna-Katharina,

liebe Trauergemeinde,

dreierlei bewegt uns in diesen Tagen und im Besonderen heute am Tag der Beerdigung:  
Trauer, Klage und Dank.

Die Trauer ist groß und es ist ein schwerer Gang heute - für euch als Familie wie auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg. Traurig stehen wir am Sarg von Martin.

Traurig sind die vielen Mitarbeitenden aus dem internationalen Arbeitsbereich, dem EJW-Weltdienst - und traurig sind unsere Freunde in den Partnerländern. Zahlreiche Kondolenzschreiben, Fürbitten und herzliche Grüße an euch als Familie und den Weltdienst haben uns von den Kirchenleitungen und den CVJM-Vorständen erreicht, ob von André aus Palästina, Stefan und Bogdan aus Rumänien, Miro aus der Slowakei - um nur einige zu nennen.

Aber auch die Klage Gott gegenüber wird laut über diesen unzeitigen Tod und darüber, dass ihr als Familie schon wieder durch diese heimtückische Krankheit geschlagen seid. Gott klagen wir unser Leid, vor ihn bringen wir unsere Fragen, unsere Ohnmacht und Fassungslosigkeit.

Doch immer wieder wird Trauer und Klage unterbrochen durch große Dankbarkeit. Froh und dankbar sind wir im Weltdienst, dass Martin - wenn auch schon stark geschwächt - noch die Kraft hatte zum Weltdienstag im Mai ins Jugendwerk zu kommen. Aufhebens um seine Person, war ihm zu wider. Dennoch war es uns wichtig, ihm an diesem Weltdienstag für sein großes Engagement zu danken. Sein Herz schlug vor allem für die Workcamp- und Partnerschaftsarbeit mit Palästina.

Seit einem mehrmonatigen Praktikum in den 80ziger Jahren im Ostjersalemer YMCA in Palästina engagierte sich Martin Dippon umsichtig, tatkräftig und handwerklich fundiert in der Weltdienstarbeit und auf zahlreichen Workcamps in vielen Ländern Europas. Workcamps nehmen die Tradition der Friedensarbeit zwischen den Völkern nach dem 2. Weltkrieg auf und verbinden im gemeinsamen Arbeiten, Beten und Leben Menschen aus verschiedenen Ländern, Sprachen und Kulturen – „eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, in der aus Fremden Freunde werden“. besonders wichtig war dies Martin im Blick auf Palästinenser und Israeliten.

Das 50jährige Workcamp-Jubiläum in Radelstetten 2012 mit Partnern des EJW aus 10 Ländern verantwortete Martin ebenso wie beim Kirchentag 2015 in Stuttgart den Bau einer äthiopischen Rundkirche. Sie wird für das Reformations-FESTIVAL Ende September auf dem Stuttgarter Schlossplatz nochmals aufgebaut. Im letzten Jahr hat er die Workcamps in Griechenland mit auf den Weg gebracht, bei denen Wohnungen für Flüchtlinge instand gesetzt wurden. Das neue Projekt des Mehrgenerationen-Workcamps in der Slowakei lag ihm sehr am Herzen. Er hoffte immer noch, es selbst leiten zu können. Dies war leider nicht mehr möglich und es war ihm wichtig, dass Du, Andrea, dies dann übernimmst. Herzlichen Dank, Dir.

Besonders wichtig war es Martin, junge Menschen für die internationale Arbeit zu begeistern. Vielen hat er damit ganz entscheidende Impulse für ihr persönliches und oft auch berufliches Leben vermittelt. Deshalb sprechen vor allem junge Mitarbeitende im Weltdienst von Martin als „Papa Weltdienst“. Für manche ist er Vater-Figur - für viele Vorbild, Berater und Motivator.

Martin hatte einen besonderen Blick für die Jugend. Dies war ihm in der Gemeinde vor Ort genauso wichtig wie im Weltdienst. Die Jugend braucht einen Platz, an dem sie sich einbringen und Kirche und Gesellschaft mitgestalten kann. Ihm war es wichtig, dass jede und jeder eine Aufgabe hat. Seine Stärke war, dass er jedem zugetraut hat, sich in die Arbeit einbringen zu können. Und so hat er in einer guten Art und Weise Verantwortung delegiert. Es war mit seine Anregung, Co-Leitungen auf den Workcamps einzurichten, eine Art Traineeprogramm für die Jugend.

Martin war ein Mensch der Tat - es war ihm wichtig, dass neben den Gremiensitzungen auch Aktionen stattfinden und Begegnungen, dass Menschen sich treffen, austauschen und gemeinsam etwas erleben. Da war er auch beharrlich, manchmal anstrengend - die Ideen gingen ihm nie aus, manches Mal waren es fast zu viele gleichzeitig. Seine Stärke war, in kürzester Zeit große Projekte anzugehen und umzusetzen, wie z.B. auch die Workcamp-T-Shirts, die wir heute anhaben. Er bestand darauf, dass diese für den Kirchentag in Stuttgart gefertigt werden.

Martin hielt den Weltdienst in Bewegung, war oft auch überraschend. Ich erinnere mich, dass er oftmals ein komplettes Weltdienst-Fest mit Blumen von seinem Feld und Äpfeln und Kürbissen ausgestattet hat. Oder er brachte Most mit zur Sitzung in die Haebelinstraße, damit es keine trockene Baustelle wird. Andrea Kalmbach berichte mir, wie er einmal äthiopische Maiskolben mitgebracht hat, die er selbst zu Hause gezogen hatte mit Saatkörnern aus Äthiopien. Saat und Ernte waren ihm ein geistliches Anliegen.

Martin war ein genialer Netzwerker und es war ihm sehr wichtig, die württembergische und internationale Weltdienst-Familie immer wieder zu Treffen, Grillabenden oder Sommerfesten bei sich in Haus und Garten einzuladen. Es waren stets wundervolle und oft auch lange Abende, an denen wir bis spät in die Nacht am Feuer im Garten zusammensaßen. So liebte er die Kochabende vom Weltdienst und fand dies eine so gute Idee, dass er sich und weitere fünf Personen grundsätzlich auf die Anmeldeliste schreiben ließ. Meist hat er das Buffet dann noch eigenständig mit frischen Obst seiner Wiese ergänzt oder Apfelsaft, Wein und Schnaps. Legendar ist sein Falafel-Mobil, mit dem wir auf vielen Jugendtagen für die internationale Arbeit des EJW geworben haben.

Martin war auch oft quer. Was für andere selbstverständlich war, hat er kritisch hinterfragt. Ihm war es wichtig, verkrustete Strukturen aufzubrechen. Die Aussage „geht nicht“, gab es für ihn nicht – bestes Beispiel die technischen Anforderungen einer fliegenden Konstruktion für die Rundkirche auf dem Kirchentag. Und er war so zugleich Visionär, die Rundkirche ist für mich dafür das beste Beispiel.

Liebe Familie, liebe Trauergemeinde, Martin hat die Workcamp-Arbeit maßgeblich mitgestaltet. Diese Arbeit war für ihn gelebter Glaube, weltweite Kirche. Es war beeindruckend wie ihn diese Arbeit geprägt hat und er den Weltdienst. Er hatte eine Leidenschaft für die weltweite Arbeit, diese Leidenschaft war faszinierend und zugleich zutiefst ansteckend. Zu Martin gehört stets seine Familie, Marion, Andrea, Kevin, Anna-Katharina und Sofia, die diese Leidenschaft teilen und ebenfalls an vielen Projekten beteiligt waren und sind.

Wir verlieren mit Martin einen wunderbaren Menschen und leidenschaftlichen Weltdienstler. Wir sind Gott und euch als Familie von Herzen dankbar für die gemeinsame Zeit und die Projekte, die wir miteinander geteilt haben. Wir nehmen heute Abschied von Martin. Unsere dankbare Erinnerung an ihn und die Spuren, die er gelegt hat, werden bleiben.

Trauer, Klage und Dank sind getragen von der Gewissheit der Auferstehung und dem Vertrauen, dass „Gott abwischen [wird] alle Tränen [...] und der Tod nicht mehr sein [wird], noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron“ – so heißt es in Offenbarung 21 – „sprach: Siehe ich mache alles neu.“